

»Unbenannte Gedanken« von Anna-Katharina Thole

Manchmal fahre ich Existenzkarussell
Wann ich eingestiegen bin, weiß ich nicht
Ich dreh mich langsam, manchmal schnell, aber eigentlich immer um mich
Selbst
Bin impulsiv und exklusiv, aber sicherlich nicht konstruktiv
Ich treffe oft die falschen Entscheidungen und nicht, weil jeder Mensch mal
Scheiße baut
Sondern weil ich gerne auf die Kacke hau
Meistens heißt es dann: »Die hat nicht nachgedacht!«
Aber mal so insgeheim hab ich ganz genau nachgedacht
Und den Mist dann doch gemacht
Einfach, weil ich Bock drauf hab
Lieber was bereuen, richtig schämen, lieben, leiden, freuen, vielleicht sogar was
Lernen
Bloß raus aus meiner Comfort Zone
»Wirst du denn nie erwachsen, engagiert und orientiert?«
»Was soll das Ganze ohne Sinn?«
Können wir den Sinn denn beurteilen, wenn den eigentlich doch keiner kennt?
Und irgendwann, dann steh ich da und frag ich mich doch, was der Sinn denn
Sein soll
Und wäre es nicht traurig, nur für einen zu leben?
Nur eine einzige Vision im Leben anzustreben?
Das Leben ist doch mehr als der 9–5 Job im Büro, an dem wir am Ende des
Tages sowohl Herausforderungen als auch Energie abgearbeitet haben
Oder?
Wenn das Leben sich nur diesem einen Sinn widmet
Dann will ich ihn gar nicht kennen und bin auch nicht bestimmt dazu
Denn mit dem Wissen kommt die Verantwortung
Und wie wir kleine flinke Wesen es so oft so gerne tun würden
Wir mit großem Eifer dieses Ziel in Angriff nehmen, diesem Sinn gerecht zu
werden
Immer fragend, ob wir denn genug sind, genug tun
Den Blick zum Ziel gewendet, blind für die kleinen Momente
Keine Nächte durchzutanzen, um morgens fit zu arbeiten
Nicht schwimmen gehen im Freibad, wenn das eigentlich schon zu hat
Sonst riskierst du einen Eintrag
Und das Kaponierdach zu beklettern und die Sterne anzusehen
Wird's aus rechtlichen Gründen sicher nicht geben
Erst recht nichts wagen, nicht den Typen treffen, der nicht gut für dich sei
Besser nachher den Allmann aus der Kanzlei
Nicht nachmittags schon Bier zu trinken und dann auf den Straßen randalieren
Sich immer am Gemeindewohl zu orientieren und nie egoistisch sein
Lieber nicht im Regen tanzen, weil Persil dann doch nicht so viel Kraft hat
Doch ich fühl mich nicht frei, wenn ich mit der To-do-list durch bin
Sondern
Wenn du irgendwo im Nirgendwo
In den ganz kleinen Momenten die ganz großen Gefühle provoziert
Das Adrenalin in den Gefäßen pulsiert und Endorphine die Vernunft regieren
Der Lebensgeist aus dem Winterschlaf erwacht und du das Gefühl hast
dass dieses Glück wohl nie vergeht
Ich verzehr mich nach dem Nervenkitzel
Der mir Sinn verspricht ohne ihn zu offenbaren
Denn das ist der Moment, in dem ich berührt bin
In dem ich frei bin
Wo ich weiß: »Danach, da kommt noch was.«

Muss ich den Sinn denn kennen, um ihm gerecht zu werden?
Oder höre ich einfach auf Herz, Leidenschaft und wofür ich brenne?
Vielleicht liegt unsere Freiheit in der Ungewissheit
Vielleicht erkenn ich meinen Sinn erst auf dem Sterbebett
Wo ich glücklich drüber lachen kann, wie falsch die ganze Welt doch lag
Weil erlöst sein nicht vom Wissen kommt
Und ich eigentlich alles hab außer die Erkenntnis dessen
Und mein Sinn vielleicht einfach das große Vielleicht ist